

Überall und in allen Lebenssituationen:

Das Beste von allem ist: Gott ist mit uns!

Wer von uns hat gestern abend die TV-Sendung „Benissimo“ geschaut? Habt ihr am Schluss der Sendung den Moment miterlebt, wo jemand die Millionen-Kugel geknackt hat... Das sind **emotionale Momente des Glücks**, genauso wie wenn im Sport ein Landsmann/männin eine Goldmedaille Simon Amann, Carlo Janka und andere (Kristallkugel) holt .

Da hören wir Freude, Begeisterung, Jauchzen und so weiter...

Gleichzeitig kann es sein, dass jemand plötzlich eins ums andere - alles verliert und den Boden unter den Füßen verliert und darunter leidet.

ZB: Ich denke da an Katastrophen wie Feuerbrände, Erdbeben usw. wo Menschen durch solche Verluste Häuser und Existenzen verlieren, wie zB. in Haiti oder Chile

Und wie geht es uns heute?

Befinden wir uns gerade eher auf der Glückswelle oder er auf der Pechsträhne?

Zum Glücklichsein braucht es ja nicht unbedingt ein Millionengewinn sein oder ein Erdbeben zum Traurigkeit. Manchmal sind es kleine Dinge, die einen zum glücklichsten oder betrubten Menschen machen können.

Darum, lasst uns mal kurz überlegen:

+ Was hat uns in letzter Zeit (letzte Woche) richtig gut getan?

Ein ermutigendes Gespräch - Telefon?

Ein schönes Erlebnis in der Natur (Sonnenauf- oder untergang / Blume die aufgeht)

Eine positive Überraschung - Geschenk?

Gemeinschaft mit andern Menschen (Hauskreis)?

- Oder was hat uns in letzter Zeit überhaupt nicht gut getan?

Kritik - Anschuldigungen - Misstrauen?

Schlechter Bescheid über Gesundheit oder Situation?

Uneinigkeiten - Streitereien - Rechthabereien

Belastende persönliche Situationen Ehe, Beruf, Gemeinde usw.

Vielleicht möchte uns jemand von seinen Erlebnissen/Lebenssituation nach der Predigt Anteil geben, wo wir Gott erlebt haben.

Wenn wir heute so miteinander zusammen sind, kennen wir alle einander gut, und doch wissen wir nicht so genau, wie es zB. in unserm Innersten aussieht.

Im Hauskreis öffnen wir jeweils unsere Häuser und erzählen wir einander was wir gerade so machen und erleben. Bildlich gesprochen öffnen wir einander auch unser inneres Haus, wie wir Anteil daran geben, wie wir uns fühlen und was wir denken...

Aber wie es ganz drinnen, in unseren verborgensten Kammern aussieht, zeigen wir

doch nicht so schnell. Nur Einer sieht auch in unsere verborgensten Herzenswinkel (Matth. 6.4) und Er kennt alle unsere Gedanken, unsere Heimlichekeiten und Ängste und sie alle kommen einmal ans Licht. (wie auch die sexuellen Übergriffe in Klöstern und Heimen).

Ja -es gibt beides, Gutes und Schlechtes. Zum Teil sind einige dieser positiven oder negativen Momente oder Situationen beeinflussbar, manchmal auch durch Freunde und Mitmenschen. - Anderes kommt an uns heran, Prozesse des reifer und älter Werdens. So erleben wir alle immer wieder beide Seiten im Leben, manchmal eine Seite mehr, und die andere weniger. Von welcher Seite reden wir lieber oder können wir besser reden? „Hand aufs Herz“, sind wir nicht schneller im Erzählen vom „Negativen“?

Dabei spielt **unsere innere Einstellung - unsere Herzenshaltung** eine wichtige Rolle. Und dies trifft auf alle Lebensbereiche zu - ob im persönlichen Leben, in der Ehe/Familie, in der Gemeinde/Kirche oder im Beruf usw.

Damit es uns **auch in weniger komfortablen Lebenslagen** besser geht, dazu gibt uns Jakobus der Bruder von Jesus einen Rat: - in seinem Brief an die Gemeinde schreibt er im Kap. 5 folgendes:

⁷ **Haltet nun also geduldig aus**, Geschwister, bis der Herr wiederkommt!

Denkt an den Bauern, der darauf wartet, dass auf seinem Land die kostbare Ernte heranreift. Ihretwegen fasst er sich in **Geduld**, bis der Herbstregen und der Frühjahrsregen auf das Land gefallen sind. ⁸ **Fasst auch ihr euch in Geduld und stärkt eure Herzen im Glauben**, denn das Kommen des Herrn steht nahe bevor.

⁹ **Klagt und jammert nicht übereinander**, Geschwister, damit Gott euch nicht verurteilen muss. Denkt daran: Der Richter steht schon vor der Tür!

¹⁰ Geschwister, wenn es darum geht, im **Leiden Geduld zu beweisen**, nehmt euch die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, zum Vorbild. ¹¹ Schließlich ist es doch so, dass wir die glücklich preisen, die in der Prüfung standhaft geblieben sind. Ihr habt von der Standhaftigkeit Hiobs gehört und wisst, dass der Herr bei ihm alles zu einem guten Ende geführt hat, denn der Herr ist zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl.

¹³ **Macht jemand von euch Schweres durch? - Dann bete er!**

Erlebt jemand eine Zeit der Ermutigung? - Dann singe er Loblieder!

¹⁴ **Ist jemand von euch krank? - Dann bitte er die Ältesten der Gemeinde zu sich, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.**

¹⁵ Ihr Gebet, im Glauben gesprochen, wird dem Kranken Rettung bringen; der Herr wird ihn seine Hilfe erfahren lassen. Und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

¹⁶ **Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander**, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. ¹⁷ Elia war ein Mensch wie wir, und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel **drei Jahre und sechs Monate** lang im ganzen Land kein Regen. ¹⁸ Danach betete er erneut, und diesmal ließ der Himmel es regnen, und das Land brachte wieder seine Früchte hervor.

Nicht nur Elia war ein Mensch, auch Jakobus war ein Mensch wie wir....

Und Jakobus weiss um die verschiedenen Momente und Situationen, die im Leben an uns heran kommen.

Im Vers 13 heisst es: **Da macht einer viel Schweres durch - und ein anderer erlebt gerade eine Zeit der Ermutigung oder des Glücks.**

Und wenn Jakobus dies an die Gläubigen schreibt, stelle ich mir vor, dass es zur gleichen Zeit in der Gemeinde Menschen hat, die ganz verschieden unterwegs sind: Eine/r macht Schweres durch, ist krank oder leidet... -> **der bete**

Und ein anderer erlebt eine Zeit der Ermutigung, alles scheint zu gelingen, ... -> **der lobe und lobsinge Gott**

Also da kommen wir doch alle irgendwo drin vor.

Aber beiden gibt Jakobus den Rat: zu beten - oder Gott dafür zu loben

!!! Es heisst hier nicht, dass derjenige, der leidet - alles falsch macht und ebenso wenig heisst auch nicht, dass derjenige, der im Glück ist, alles richtig gemacht hat. (obwohl wir es manchmal „zwischen den Zeilen“ so lesen oder hören.

Denn wenn jemand heute vor Glück auf Bäume springen kann, muss aufpassen, dass er morgen nicht wieder von dem Baum runter fällt und jammert. (*Zitat Heinz*)

Beiden gibt Jakobus den Rat: **Gott zu suchen im Gebet und Lobpreis.**

Wie aber kommen wir mit den verschiedenen Lebenssituationen zurecht, dann wenn's uns gut geht und dann wenn's uns dreckig geht? - Ein Bibelschreiber kann von sich selbst sagen, dass er der darin geübt war. Es ist Paulus und er sagt: ... *Ich habe gelernt, in jeder Lage zurechtzukommen und nicht von äußeren Umständen abhängig zu sein: Ich kann Not leiden, ich kann im Wohlstand leben; mit jeder Lage bin ich vertraut. Ich kenne Sattsein und Hungern, ich kenne Mangel und Überfluss.*

In allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht.

Philipper 4,11-13 (Gute Nachricht Bibel)

Wer kann das auch so sagen? Paulus sagt, dass er es gelernt hat, in jeder Lage zurecht zu kommen, **durch den, der ihn stark macht.** (sonst wäre er ein Bluffer).

Als Paulus und Silas auf ihrer Missionsreise von Troas nach Mazedonien (Thyatira) kamen (Apg. 16. 14 ff, haben sie eine Frau (Slavin) von ihrem Wahrsagergeist befreit. Weil sie nun nicht mehr für Geld wahrsagen konnte, wurde ihr Herr zornig. Und Paulus und Silas wurden vor die Verantwortlichen der Stadt geführt. Diese liessen ihnen die Kleider abreißen, und befahlen sie mit Ruten zu schlagen und sie ins Gefängnis zu stecken (die Füsse eingeschlossen in den Block).

Nun sind sie im Gefängnis, verwundet und geschlagen. Was liegt hier näher als Gott zu fragen, wieso lässt Du das alles zu - wir haben doch für Dich gewirkt. **Aber nein sie fangen an, Gott in ihrer misslichen Lage zu loben** - und das nicht etwa leise. Nein. Es heisst, dass sie **Gott laut lobten** oder je nach Übersetzung, Loblieder sangen, so dass es auch die andern Gefangenen hören konnten. Und plötzlich erbebt die Erde so, dass sich die Türen öffneten und die Fesseln abfielen.

Ja Paulus hat es gelernt, in jeder Lage zurecht zu kommen, durch den, der ihn stark machte. Und er war sich gewiss: **Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein** - was können uns Menschen tun? In allem überwinden wir weit, durch den, der uns geliebt hat.

Ganz gleich wie es uns jetzt auch gehen mag - ob wir unten oder oben sind. Gott ist derselbe, Er ist der, der uns stark macht und uns liebt. John Wesley hat mal gesagt: Das Beste von allem ist, **Gott ist mit uns** - überall und in allen Lebenslagen. Er kann auch heute noch unsere Blockaden und Fesseln lösen und uns aus unsern Gefängnissen befreien. **Aber Er ist auch mit uns** in unsern Gefängnissen in unserer misslichen Lage.

Mit Paulus möchte ich euch ermutigen: Beten wir an - ja loben wir Gott - so wie wir es tun können - von ganzem Herzen. Nahen wir uns zu Gott und Er wird zu uns kommen. Denn Jakobus sagt uns in 4.8: **Nahet euch zu Gott, so wird er sich euch nahen.** Wir können uns Gott genau so nahen, so wie sich Paulus und Silas im Gefängnis Gott genahet haben und gebetet - gelobt und gepriesen haben. Und Gott wird sich uns nahen und alles sieht plötzlich ganz anders aus - Fesseln können sich lösen. Wenn wir Gott suchen im Gebet - und Ihm unsere Anliegen, Fragen und Problem in Danksagung bringen.

Auch in unserer Gemeinde-Situation gibt es viele Fragen und Sachen zum Hinterfragen. Statt uns zu hinterfragen und zu klagen, können wir auch anfangen, Gott für alles zu loben und ihm zu danken für alles, was wir auch nicht verstehen. Und so können neue Türen aufgehen, wenn wir uns nicht verschliessen.

Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. Wichtig ist, dass wir nach Gottes Willen fragen und nicht nach unseren Wünschen und Ideen. Corrie ten Boom hat einmal gesagt: **Der Teufel grinst, wenn wir Pläne machen. Er lacht, wenn wir zu beschäftigt werden. Aber er zittert, wenn wir beten.**

Das Gebet verleiht neue Schwungkraft - neue Flügel. Es ist die stärkste Energie, die erzeugt werden kann. Und Gott ist nie weiter als ein Gebet von dir entfernt. Und wenn wir meinen, den Boden unter den Füßen zu verlieren, dann sollten wir vorher auf die Knie gehen, denn der Himmel ist offen für alle, die ernstlich beten. Bevor Gebete beantwortet werden können, müssen sie gebetet, vor Gott gebracht werden. Und das Gebet ist auch kein Monolog - sondern ein Dialog, wo wir Antworten bekommen.

Lasst uns in jeder Situation beten - ob wir oben oder unten sind - dass wir seinen Willen tun. **Und das Gebet verändert vielleicht nicht alle Dinge, aber mit Sicherheit wird es uns verändern. Das Gebet ist wie eine Haltestelle, von dieser aus man wieder weiter kommt.**

Und hier meine ich, wir sollten uns aufmachen und uns von Gott eine neue Vision, eine Schau zeigen lassen, was für uns und für uns als Gemeinde dran ist. Uneinigkeit bringt Entzweiung, Zerstreung und Zerfall. Das ist in der Politik, in der Familie so, aber auch im Reich Gottes. (Jesus hat einmal gesagt: **Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet und ein Haus fällt über das andre.** (Lukas 11.17))

Wir sollten als Christen und EMK-Familie miteinander einmütig ins Gebet vor Gott mit Loben und Danken, und mit der Bitte, uns zeigen zu lassen, was für uns dran ist. Welches sind unsere Begabungen und Möglichkeiten? Und was können wir für Ihn und unsere Mitmenschen tun? Was ist Gottes Wille für uns? Ich möchte Gott danken für die Gaben, die Er uns geschenkt hat - und dass wir einander für eine Zeit geschenkt sind. Und wo sich Wege trennen, da dürfen wir wissen - **Gott ist mit uns.**

Ich lese ein Buch, das heisst: „Lass los, was dich zurück hält“. Es gibt so vieles, das uns zurück halten kann und wo wir uns selber im Wege stehen. Gott kann mehr tun, als wir selber für möglich halten. Wichtig ist, dass wir uns nicht aufhalten lassen durch menschliche Vernunftsüberlegungen usw., sondern uns ihm persönlich hingeben. Da möchte ich dabei sein.

In der Bergpredigt verrät uns Jesus in 3 Punkten ein „Geheimnis zum Glücklich-sein“: Das bekannte „Sorget nicht! - Trachtet zuerst!“ (Mt 6, 31-34:

1. „Sorget euch nicht!“ - Jesus warnt vor dem Glücks-Killer.

Sich nicht zu sorgen ist einfach zu sagen, aber Sorge ist das grösste Hindernisse auf dem Weg, ein glücklicher Mensch zu sein. Wir dürfen Gott vertrauen, dass er für uns sorgt - **dass Er mit uns ist!** - Das ist das grösste Glück: von einem Vater zu wissen, der für uns sorgt.

2. „Trachtet zuerst nach Gottes Reich!“ - Jesus zeigt den Glücks-Erfüller.

Lasst euch auf Gottes ein - auf seine Vision: auf Sein Reich! Gott soll zu seinem Recht kommen, statt dass wir uns um unsere eigene Achse zu drehen - Das ist unser Glück: dass wir Teilhaber im Reich Gottes sein dürfen.

3. „Es wird euch zufallen!“ - Jesus verheißt das Glücks-Geschenk.

Und alles wonach wir uns sehnen: Das kommt als geheimnisvolle Zugabe für den, der sich um etwas ganz anderes kümmert als um sein Glück, nämlich um Gottes Prioritäten! - Das ist Glück: von Gottes Geschenken überrascht werden.

Wir haben einen grossen Gott und das Beste von allem ist: **Gott ist mit uns** - Amen.

Rorschach, 21. März 2010: Heinz Schiess, Predigthelfer EKM Rorschach-Romanshorn